

Grüne Reiswanze (*Nezara viridula*)

Schaderreger

Die Grüne Reiswanze ist eine Wanzenartart aus der Familie der Baumwanzen. Die Wanzen werden 11 bis 16 mm lang und 8 mm breit. Sie sehen der Grünen Stinkwanze sehr ähnlich und haben ebenso eine einheitliche grüne Körperfarbe. Ihnen fehlt jedoch die schwarze Punktierung am Körper und die Flügelmembran ist blass gefärbt. Sie tragen außerdem drei bis fünf weiße Punkte entlang des Vorderrandes des Schildchens, die nach außen auf jeder Seite durch einen dunklen Punkt flankiert werden. Es gibt aber auch andere Farbformen, z. B. in rot oder orange.



1. Nymphenstadium



3.Nymphenstadium



5.Nymphenstadium



Adultes Tier

Herkunft

Es wird vermutet, dass die Art ursprünglich in Ostafrika verbreitet war und ihre Ausbreitung durch den Menschen erfolgte. Die Grüne Reiswanze ist nun weltweit in den Tropen und Subtropen verbreitet und tritt als Neubürger im gesamten Mittelmeerraum und nun auch in Mitteleuropa auf. Sie wurde und wird regelmäßig mit dem Transport landwirtschaftlicher Früchte nach Europa eingeschleppt. Seit 1979 breitet sie sich in Deutschland aus. Bis 2015 konnten in Österreich nur einzelne Tiere nachgewiesen werden. Seither wurden jedoch vor allem in städtischen Bereichen, hauptsächlich in Wien und Graz zahlreiche Nymphen und erwachsene Tiere in Hausgärten und Glashäusern nachgewiesen. Die zunehmend klimatisch wärmeren Bedingungen begünstigen sie, ihr Verbreitungsgebiet in Europa nach Norden und Osten weiter auszuweiten.

Lebensweise

Die Grüne Reiswanze ernährt sich polyphag von vielen verschiedenen Pflanzen und ist an Arten aus mehr als 30 Pflanzenfamilien nachgewiesen. Sie gilt in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet als wirtschaftlich wichtiger Schädling in der Landwirtschaft. Sie verursacht Saugschäden an Früchten verschiedenster Pflanzen. Als Pflanzensauger ist sie in der Lage Früchte, Samen, Blätter und Triebe anzustechen, um sich vom Pflanzensaft zu ernähren. Durch diese Saugtätigkeit kommt es zu Fleckenbildung, Verkorkungen und Deformationen. Früchte werden unansehnlich, können vorzeitig abfallen und sind nicht mehr vermarktungsfähig.

Die Weibchen beginnen drei bis vier Wochen nach der Häutung zur Imago mit der Eiablage. Sie legen in der Regel jeweils ein Gelege mit 30 bis 130 weißen bis hellgelben, fassförmigen Eiern auf einmal ab, nicht selten legt das Weibchen aber auch zwei hintereinander ab. Die

Eiablage erfolgt auf der Blattunterseite im oberen Bereich der Nahrungspflanzen. Die Nymphen schlüpfen je nach Temperaturbedingungen nach ca. fünf Tagen bis drei Wochen aus den kurz vor dem Schlupf rosa verfärbten Eiern. Im ersten Stadium leben sie gesellig und fressen nicht. Nach etwa drei Tagen häuten sie sich und beginnen sodann mit dem Saugen an den Pflanzen. Die nächste Häutung erfolgt nach etwa fünf Tagen, die übrigen Stadien dauern etwa eine Woche, bis sie sich nach durchschnittlich acht Tagen vom fünften Stadium zur Imago häuten.

Schaden

Die Grüne Reiswanze ist eine Wanze, die hauptsächlich Hülsenfrüchte, aber auch zahlreiche Gemüse-, Obst- und Ackerkulturen sowie Ziergehölze und -pflanzen befällt. Besonders einjährige, krautige Kulturen werden bevorzugt zur Zeit der Frucht- und Samenbildung befallen. Sie verursacht Saugschäden an Früchten, wodurch es zu Fleckenbildung, Verkorkungen und Deformationen kommt.

In Österreich wurden bisher keine wirtschaftlich bedeutenden Schäden an Freilandkulturen verzeichnet, jedoch trat die Grüne Reiswanze in den vergangenen Jahren im Spätsommer in Kleingartenanlagen vermehrt in Erscheinung. Auch an Gemüse im geschützten Anbau hat die Grüne Reiswanze bereits Schäden verursacht.

Gegenmaßnahmen

Regelmäßige Pflanzenkontrollen um betroffene Pflanzen frühestmöglich zu erkennen und von Eigelegten bzw. Larven durch Absammeln zu befreien.

In Gewächshäusern können engmaschige Insektenschutzgitter bei den Lüftungen angebracht werden.

Die Grüne Reiswanze wird unter anderen von der Raupenfliege *Trichopoda pennipes* parasitiert. Diese legt ein Ei auf der Wanze ab. Die geschlüpfte Fliegenlarve ist ein Parasitoid, die sich in das Innere der Wanze bohrt, wo sie sich weiterentwickelt. Dies führt zum Tod ihres Wirtstieres. Zu den Eiparasitoiden von *Nezara viridula* gehört auch die Hautflüglergattung *Trissolcus*.

Eine direkte Bekämpfung mit Insektiziden gegen saugende Insekten ist möglich, jedoch schwierig, weil meist gegen die adulten Wanzen keine ausreichende Wirkung erzielt werden kann.